

# *Willy Brandt*

## *1913–1992*

*Ein Leben für Freiheit, Frieden und  
Versöhnung zwischen den Völkern*

*Begleitheft*



BUNDESKANZLER  
WILLY BRANDT STIFTUNG



# Willy Brandt

1913–1992

**Ein Leben für Freiheit, Frieden und Versöhnung  
zwischen den Völkern**

Willy Brandt zählt zu den herausragenden Politikern des 20. Jahrhunderts.

Als entschiedener Gegner Hitlers und der NS-Gewaltherrschaft war der Sozialdemokrat schon in jungen Jahren ein Vorkämpfer für ein friedliebendes und weltoffenes Deutschland. Als Bürgermeister von Berlin kämpfte er für Demokratie und Freiheit, gegen Diktatur und Unterdrückung. Als Bundeskanzler strebte er nach Versöhnung mit den Völkern, denen die Deutschen durch Krieg und Vernichtung unermessliches Leid zugefügt hatten. Dem Frieden verpflichtet war auch sein unermüdliches Eintreten für die europäische Einigung und für die deutsche Einheit, die erst durch seine Politik möglich wurde. Als internationaler Staatsmann ohne Staatsamt engagierte er sich zudem leidenschaftlich gegen Hunger und Armut und für eine gerechtere Welt.

Willy Brandt hat ein reiches politisches Erbe hinterlassen, das noch heute in vielem wegweisend ist. Anhand von zehn ausgewählten historischen Orten und Ereignissen, die eine wichtige Rolle in seinem Leben gespielt haben, veranschaulicht diese Ausstellung sein politisches Denken und Handeln.

Verantwortlich für diese Ausstellung ist die überparteiliche Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung in Berlin, die 1994 vom Deutschen Bundestag gegründet wurde.

# Oslo

7. April 1933

*„Selbst die primitivsten Grundrechte werden nur im offenen Kampf gegen das Hitlerregime erreicht werden können.“*

Am 7. April 1933 kommt Willy Brandt in Oslo an. Der 19-jährige hat seine Heimatstadt Lübeck verlassen, um seinen Widerstand gegen das Hitlerregime von Norwegen aus fortzusetzen. Mit seinen sozialistischen Parteifreunden kämpft Brandt für ein anderes, demokratisches Deutschland. Zum Aufbau eines antifaschistischen Netzwerks knüpft er in den 1930er Jahren auf zahlreichen Reisen durch Europa viele internationale Kontakte. Wegen seiner Aktivitäten im Exil entzieht ihm das NS-Reichsinnenministerium 1938 die deutsche Staatsbürgerschaft. In Norwegen steht Willy Brandt von Anfang an in enger Verbindung mit der Arbeiterpartei DNA, die ihn unterstützt und bei sich aufnimmt. Beeindruckt von ihrer Politik, beginnt der revolutionäre Sozialist sich zum reformorientierten Sozialdemokraten zu wandeln.

## Widerstand gegen Hitler

Hineingeboren in die Arbeiterbewegung Lübecks, ist Willy Brandt bereits als Jugendlicher politisch aktiv. Mit 16 Jahren wird er Mitglied der SPD, wechselt aber 1931 zur Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands (SAPD). Als Hitler 1933 an die Macht kommt, geht der entschiedene NS-Gegner ins Exil. In Oslo baut Brandt eine Auslandsgruppe der SAPD auf, die den antifaschistischen Widerstand im „Dritten Reich“ von außen unterstützt. Durch seine Tätigkeit gerät er ins Visier der Geheimen Staatspolizei (Gestapo), die Informationen über ihn sammelt und 1938 seine Ausbürgerung bewirkt.



Postkarte aus Spanien von Willy Brandt an Jacob Walcher, den Leiter der SAPD-Auslandszentrale in Paris, 1937  
Arbejderbevægelsens Arkiv og Bibliotek, Oslo

## Gefährliche Missionen

Im Exil ist die Zusammenarbeit mit europäischen Antifaschisten für Willy Brandt von zentraler Bedeutung. Er nimmt an internationalen Treffen linkssozialistischer Organisationen teil und reist oft zu Tagungen der SAPD-Führung nach Paris. Zwei seiner Missionen sind besonders gefährlich. Im Herbst 1936 lebt Brandt, getarnt als norwegischer Student, einige Wochen in Berlin. Im Frühjahr 1937 hält er sich mehrere Monate in Barcelona auf und wird Augenzeuge des Spanischen Bürgerkriegs. Ohne selbst zur Waffe zu greifen, unterstützt Brandt die Republikaner in ihrem Kampf gegen Francos Faschisten.



Willy Brandt inmitten von Freunden in einem Zeltlager der norwegischen Arbeiterjugend AUF, Juli 1939  
Arbejderbevægelsens arkiv og bibliotek, Oslo

## Zweite Heimat Norwegen

In Norwegen fasst Willy Brandt rasch Fuß. Da der junge Deutsche die Sprache schnell lernt, kann er bald Vorträge halten und journalistisch arbeiten. Zudem engagiert er sich im Jugendverband der Norwegischen Arbeiterpartei DNA, die ihm großzügig hilft und ihn mehrmals vor der Abschiebung nach Deutschland bewahrt. Die pragmatische Reformpolitik der DNA, die seit 1935 erfolgreich das Land regiert, beeinflusst Brandts Denken nachhaltig. In seiner zweiten Heimat Norwegen nähert er sich programmatisch wieder der Sozialdemokratie an.

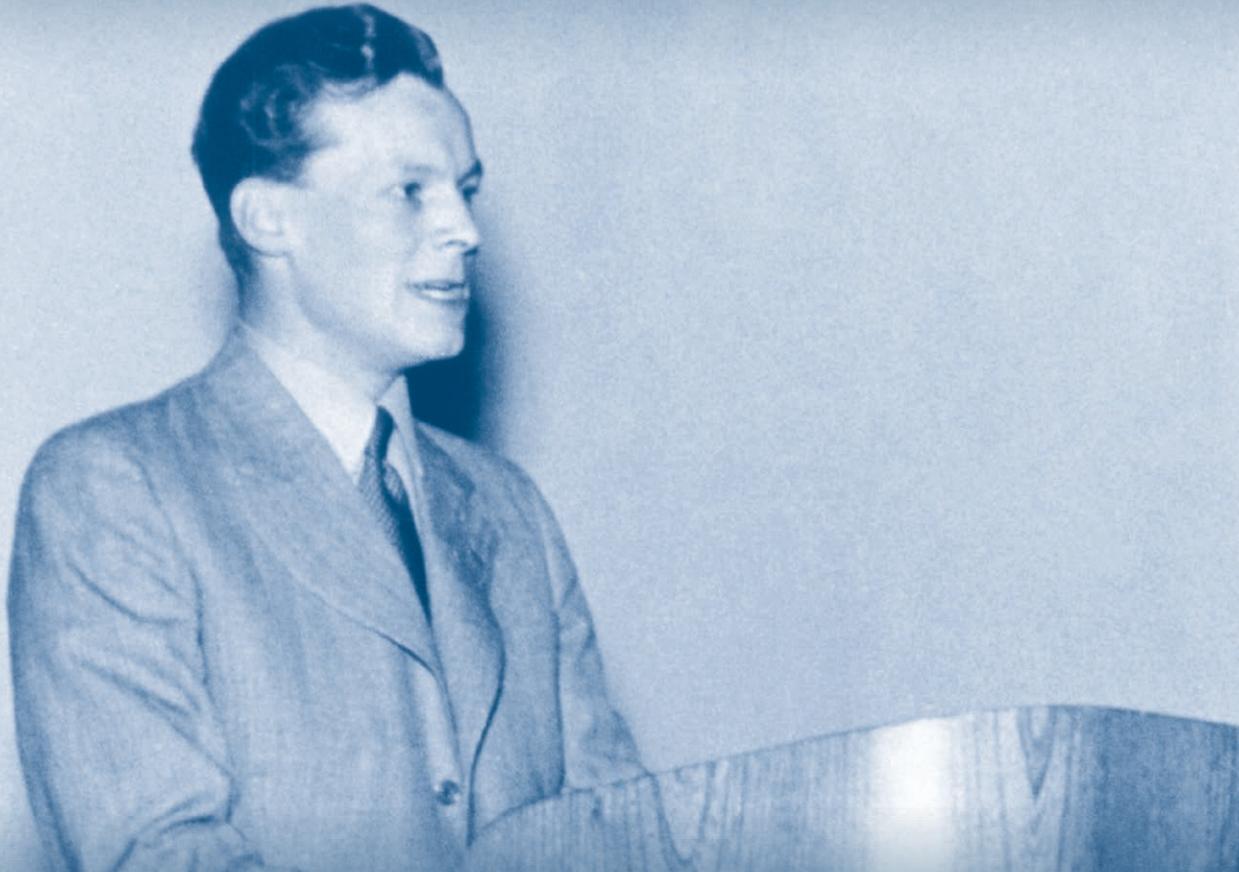
Zitat: Willy Brandt in einem norwegischen Zeitungsartikel, Weihnachten 1937  
Foto: Willy-Brandt-Archiv im Archiv der sozialen Demokratie, Bonn



Erste Veröffentlichung von Willy Brandt im Exil „Warum hat Hitler in Deutschland gesiegt?“, 1933

# Stockholm

1. Mai 1943



*„Der Tag wird kommen, an dem der Hass, der im Krieg unvermeidlich scheint, überwunden wird. Einmal muss das Europa Wirklichkeit werden, in dem Europäer leben können.“*

Am 1. Mai 1943 kommen in Stockholm über 600 Sozialdemokraten aus 13 Ländern zusammen. Hauptredner der Versammlung ist Willy Brandt. Als Sekretär der „Internationalen Gruppe demokratischer Sozialisten“ stellt er deren Friedensziele für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg vor. Seit 1940 lebt und arbeitet Brandt in der Hauptstadt des neutralen Schweden.

Als Journalist und Autor kämpft der Deutsch-Norweger für die Befreiung Europas und seiner beiden Heimatländer von der NS-Gewaltherrschaft. 1943 erfährt Brandt erstmals davon, dass die Deutschen auf dem von ihnen besetzten polnischen Gebiet Vernichtungslager betreiben und dort Juden vergasen. Das ganze Ausmaß der Verbrechen des NS-Regimes zeigt sich ihm jedoch erst nach Kriegsende beim Nürnberger Prozess, von dem er 1945/46 für skandinavische Zeitungen berichtet.

## Flucht nach Schweden

Die Besetzung Norwegens durch Hitlers Truppen im April 1940 zwingt Willy Brandt zur sofortigen Flucht aus Oslo. Um nicht der Gestapo in die Hände zu fallen, zieht er die norwegische Uniform eines Freundes an und lässt sich von der Wehrmacht gefangen nehmen. Nach seiner Freilassung setzt er sich nach Schweden ab. In Stockholm, wo er im Juli 1940 ankommt, erhält Brandt einen norwegischen Pass. Er gehört zur Gemeinschaft der Exil-Norweger, die auf vielfältige Weise den Widerstand gegen die deutsche Besatzungsmacht in Norwegen unterstützen.



Besetzung Oslos durch deutsche Panzer, April 1940  
Bundesarchiv, Bild 183-LO3744/o. Ang.



Broschüre von Willy Brandt u. a.  
„Zur Nachkriegspolitik der deutschen Sozialisten“, 1944

## Pläne für den Frieden

Während des Zweiten Weltkriegs hofft Willy Brandt auf den Sieg der Anti-Hitler-Koalition, die Großbritannien, die Sowjetunion und die USA ab 1941 bilden. Zu den Vertretern der Alliierten unterhält er in Schweden vielseitige Kontakte. In seinen Artikeln und Büchern widmet sich der Deutsch-Norweger insbesondere der Frage einer dauerhaften Friedensordnung für Europa und die Welt. 1944 wird Brandt wieder Mitglied der SPD. Er und seine politischen Freunde wollen ein neues demokratisches Deutschland schaffen, damit es in den Kreis der friedliebenden Völker zurückkehren kann.

## Schuld und Verantwortung der Deutschen

Im November 1945 kehrt Willy Brandt erstmals nach dem Krieg in das besiegte Deutschland zurück. Als Presseberichterstatler verfolgt er in Nürnberg den Prozess der Alliierten gegen die Hauptkriegsverbrecher des „Dritten Reiches“. Die Verhandlungen decken den unfassbaren Umfang der Verbrechen des Hitlerregimes auf, vor allem die Ermordung von sechs Millionen europäischen Juden. Entsetzt und erschüttert über die Enthüllungen, betont Brandt: Kein Deutscher – ob individuell schuldig oder nicht – könne sich der deutschen Verantwortung für den Angriffskrieg, den Völkermord und die Folgen entziehen.



Pressetribüne beim Nürnberger Prozess, 1946  
picture alliance/Agentur Voller Ernst

Zitat: Willy Brandt in einem norwegischen Zeitungsartikel,  
August 1943

Foto: Arbetarrörelsens Arkiv och Bibliotek, Stockholm

# Berlin

13. August 1961



*„Wir werden uns niemals mit der brutalen Teilung dieser Stadt, mit der widernatürlichen Spaltung unseres Landes abfinden.“*

Am 13. August 1961 können Bürgermeister Willy Brandt und die Berliner nur ohnmächtig dabei zusehen, wie das sowjetkommunistische Regime der DDR mit dem Bau der Mauer beginnt. Berlin ist ein Krisenherd des Kalten Krieges zwischen West und Ost, in dem sich Demokratie und Diktatur unversöhnlich gegenüberstehen. Mit der Mauer wird die Teilung Deutschlands und seiner Hauptstadt zementiert. Seit 1957 steht Brandt an der Spitze West-Berlins. Er hat großen Anteil daran, dass der Westen die Stadt nicht aufgibt, sondern ihre Freiheit verteidigt. Das findet international Anerkennung und macht den Bürgermeister weit über Berlin hinaus sehr populär. 1963 leitet Brandt eine neue Politik gegenüber der DDR ein. Er verhandelt erstmals mit den dortigen Machthabern, um die Mauer für die Menschen durchlässiger zu machen.

## Kalter Krieg in Berlin

Seit 1947 lebt und arbeitet Willy Brandt in Berlin. Im Jahr darauf wird er wieder Deutscher. Der Sozialdemokrat erlebt hautnah mit, wie die Koalition der vier Siegermächte Sowjetunion, USA, Großbritannien und Frankreich im Streit über Deutschlands Zukunft zerbricht. 1948 verhängen die Sowjets eine Blockade gegen West-Berlin, das daraufhin von den Westmächten mehr als ein Jahr über eine „Luftbrücke“ versorgt wird. Infolge des Kalten Krieges entstehen 1949 zwei Staaten mit gegensätzlichen Systemen: die Bundesrepublik Deutschland im Westen und die Deutsche Demokratische Republik (DDR) im Osten.



Berliner „Luftbrücke“: Eine US-Maschine im Landeanflug auf den Flughafen Tempelhof, 1948  
Landesarchiv Berlin



Die Mauer an der Zimmer-/Ecke Lindenstraße in Berlin-Kreuzberg, 25. August 1961  
ullstein bild - Jung

## Die Berliner Mauer

Um die Massenabwanderung aus Ostdeutschland in den Westen zu stoppen, riegelt die DDR 1961 die bis dahin noch offene Grenze in Berlin ab. Mit Zustimmung der Sowjetunion errichtet das kommunistische Regime mitten durch die Stadt und um ganz West-Berlin eine schwer bewachte Mauer. Die DDR-Grenzsoldaten haben Befehl, auf Flüchtende zu schießen. An der mörderischen Barriere sterben bis 1989 mindestens 140 Menschen. Für den West-Berliner Bürgermeister Willy Brandt ist der Mauerbau die größte Herausforderung. Die brutale Grenzschießung und die Todesschüsse verurteilt er auf das Schärfste.

## Politik der kleinen Schritte

Willy Brandt und seine Berater müssen sich bald eingestehen, dass laute Proteste und große Worte weder die Mauer beseitigen, noch Deutschland wiedervereinen können. Stattdessen versuchen sie in Berlin mit einer „Politik der kleinen Schritte“ die Folgen der Teilung zu lindern. Dazu bricht Brandt Ende 1963 ein Tabu: In seinem Auftrag sprechen West-Berliner Beamte mit Vertretern des DDR-Regimes und handeln ein Abkommen aus. Durch die Ausgabe von Passierscheinen können Hunderttausende West-Berliner in der Weihnachtszeit erstmals seit dem Mauerbau ihre Verwandten in Ost-Berlin besuchen.



West-Berliner auf dem Weg nach Ost-Berlin an der Grenzübergangsstelle Oberbaumbrücke, Weihnachten 1963  
picture alliance/dpa

Zitat: Erklärung des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, 13. August 1961

Foto: Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz/Herbert Fiebig

# Bonn

21. Oktober 1969

„Wir wollen mehr Demokratie wagen.“

Am 21. Oktober 1969 wählt der Bundestag in Bonn Willy Brandt zum ersten sozial-demokratischen Kanzler der Bundesrepublik Deutschland. Er führt eine Regierung aus SPD und der liberalen FDP, die gemeinsam über eine knappe Mehrheit im Parlament verfügen. Brandts Politikstil ist reformfreudig, mutig und weltoffen. Er bringt zahlreiche innenpolitische Reformen auf den Weg, treibt die westeuropäische Einigung voran und beginnt eine neue Ostpolitik.

Die Christdemokraten (CDU/CSU) bekämpfen den Regierungskurs mit aller Härte, scheitern aber damit, den Kanzler zu stürzen. Mit dem überraschend deutlichen Sieg von SPD und FDP bei der Bundestagswahl 1972 erreicht die „Ära Brandt“ ihren Höhepunkt. Doch eine Wirtschaftskrise und eine Spionage-Affäre führen 1974 zum vorzeitigen Rücktritt des Bundeskanzlers.

## Kanzler der Reformen

In seiner Regierungserklärung vom 28. Oktober 1969 erläutert Willy Brandt die Ziele der sozial-liberalen Koalition. Im Innern will sie die Freiheitsrechte erweitern, mehr demokratische Mitwirkung ermöglichen und den Sozialstaat ausbauen. Nach außen strebt die Regierung vor allem die Entspannung mit den östlichen Nachbarstaaten an, um den Frieden in Europa sicherer zu machen und eine Aussöhnung der Völker einzuleiten. Brandts Ankündigungen, „Wir wollen mehr Demokratie wagen“ und „Wir wollen ein Volk der guten Nachbarn sein und werden“, finden national und international großen Anklang.



SPD-Wahlkundgebung in Paderborn, Oktober 1972  
J.H. Darchinger/Friedrich-Ebert-Stiftung

## „Willy Brandt muss Kanzler bleiben“

Ende April 1972 scheitert ein Antrag der CDU/CSU-Fraktion zur Abwahl von Bundeskanzler Brandt nur denkbar knapp. Zwischen der Opposition und der SPD/FDP-Koalition gibt es ein Patt im Parlament, das nur durch eine vorgezogene Neuwahl aufgelöst werden kann. Der Wahlkampf polarisiert die Bundesrepublik. Der Ausgang der Bundestagswahl am 19. November 1972 ist ein großer persönlicher Triumph für Willy Brandt. Bei einer Rekordbeteiligung von über 90 Prozent erzielt die SPD mit 45,8 Prozent das beste Ergebnis ihrer Geschichte. Die sozial-liberale Regierung wird mit klarer Mehrheit bestätigt.

## Krise und Rücktritt

Unerwartete Schwierigkeiten prägen Willy Brandts zweite Amtszeit: Der Zerfall des Weltwährungssystems und ein extremer Ölpreisanstieg heizen die Inflation an und lassen die Zahl der Arbeitslosen hochschnellen. Wegen der Energie- und Wirtschaftskrise muss die sozial-liberale Regierung ihre Reformziele zurückschrauben. Zugleich werfen Kritiker Brandt Führungsschwäche vor. Ende April 1974 wird sein Referent Günter Guillaume als DDR-Spion enttarnt. Willy Brandt übernimmt die politische Verantwortung für die Affäre und tritt am 6. Mai als Bundeskanzler zurück. Er bleibt jedoch Vorsitzender der SPD.

Zitat: Regierungserklärung von Bundeskanzler Willy Brandt, 28. Oktober 1969  
Foto: Bundesregierung/Jens Gathmann



Das sozial-liberale Kabinett mit Bundespräsident Gustav Heinemann vor der Villa Hammerschmidt, 22. Oktober 1969  
Bundesregierung/Ludwig Wegmann



Nach dem Kanzlerrücktritt: Willy Brandt und sein designierter Nachfolger Helmut Schmidt, 7. Mai 1974  
J.H. Darchinger/Friedrich-Ebert-Stiftung

# Warschau

7. Dezember 1970

*„Ich habe getan, was Menschen tun, wenn die Worte versagen, und ich habe so – für meine Landsleute mit – der Millionen Ermordeter gedacht. Wo, wenn nicht dort, wo das Warschauer Ghetto stand, wäre für einen deutschen Bundeskanzler der Platz, die Last der Verantwortung zu spüren und aus dieser Verantwortung heraus Schuld abzutragen.“*

Am 7. Dezember 1970 kniet Bundeskanzler Willy Brandt wortlos vor dem Denkmal für den Warschauer Ghetto-Aufstand von 1943 nieder. So gedenkt er der Millionen Opfer des von Hitler-Deutschland verübten Völkermords an den Juden Europas. Mit seiner Geste bekennt sich Brandt zugleich zu deutscher Schuld und Verantwortung für den Zweiten Weltkrieg und die Verbrechen, die besonders über Polen und die Sowjetunion unermessliches Leid gebracht haben.

Das Bild vom Kniefall geht um die Welt und wird zum Symbol für die neue Ostpolitik. Brandt will die Feindschaft zwischen den Deutschen und den Osteuropäern beenden und ihre friedliche Zusammenarbeit ermöglichen. Die internationale Öffentlichkeit ist tief beeindruckt vom knienden Kanzler und seiner Politik. 1971 erhält Willy Brandt den Friedensnobelpreis.

## Ostverträge

Verzicht auf Gewalt, Unverletzlichkeit der Grenzen, Friedenssicherung durch Entspannung mit den kommunistisch regierten Staaten: Das sind die Leitbegriffe der neuen Ostpolitik. Zentrale Bedeutung hat der Moskauer Vertrag, den Willy Brandts Regierung 1970 mit der Sowjetunion schließt. Er macht den Weg frei für weitere Verträge mit Polen, der DDR und der Tschechoslowakei sowie für das Berlin-Abkommen. Die Opposition und die Vertriebenenverbände in der Bundesrepublik kritisieren die Ostpolitik heftig. Sie lehnen vor allem die Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze als endgültige Westgrenze Polens ab.



Unterzeichnung des Moskauer Vertrages über Gewaltverzicht und Zusammenarbeit, 12. August 1970

J.H. Darchinger/Friedrich-Ebert-Stiftung



Begrüßung Willy Brandts durch den Ministerpräsidenten der DDR, Willi Stoph, am Bahnhof in Erfurt, 19. März 1970

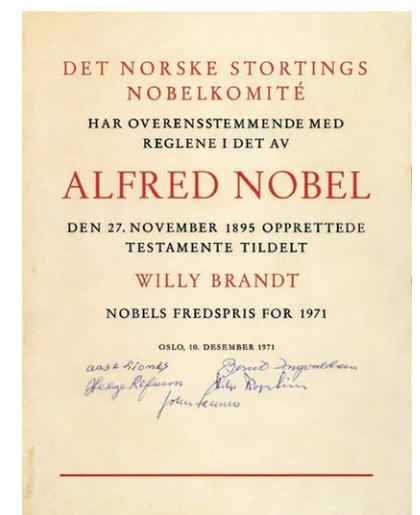
Bundesarchiv, B 145 Bild-Fo31400-0014/Ludwig Wegmann

## Deutsch-deutsche Annäherung

Die sozial-liberale Regierung in Bonn akzeptiert 1969, dass ein zweiter Staat in Deutschland existiert. Die DDR ist aber für die Bundesrepublik weiterhin kein Ausland, betont Willy Brandt. Er hält am Ziel der deutschen Einheit fest. Als erster Kanzler reist Brandt in die DDR und nimmt Verhandlungen mit dem kommunistischen Regime auf. Der Aufbau von Beziehungen zwischen beiden Staaten ermöglicht Verbesserungen im Reise-, Besuchs- und Postverkehr zwischen West- und Ostdeutschland. Das erleichtert das alltägliche Leben für Millionen Deutsche und stärkt den Zusammenhalt der geteilten Nation.

## Friedensnobelpreis

Die Ostpolitik verschafft der Bundesrepublik Deutschland international enormes Ansehen. Sie wird als friedliebende Macht und verlässlicher Partner geschätzt. Ihre feste Verankerung im Westen und in der Wertegemeinschaft der demokratischen Staaten steht dabei außer Frage. Willy Brandts großer Beitrag zum Abbau von Spannungen zwischen den Blöcken und sein Einsatz für die Einigung Europas werden 1971 mit dem Friedensnobelpreis gewürdigt. In der Begründung des Osloer Nobel-Komitees heißt es u. a.: Der Bundeskanzler habe „die Hand zu einer Versöhnungspolitik zwischen alten Feindländern ausgestreckt“.



Nobelpreisurkunde

Zitat: Willy Brandt in einem Interview, 21. März 1971

Foto: Bundesregierung/Engelbert Reineke

# Straßburg

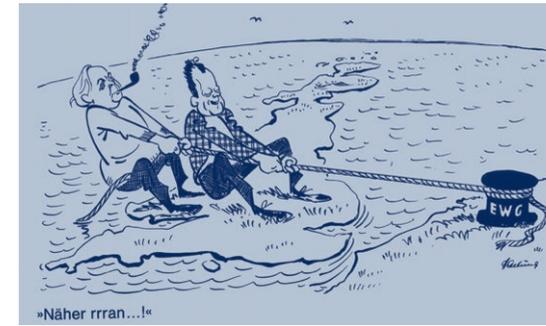
13. November 1973



„Wir können und wir werden Europa schaffen!“

Am 13. November 1973 spricht Bundeskanzler Willy Brandt als erster Regierungschef eines Mitglieds der Europäischen Gemeinschaft (EG) vor den Abgeordneten in Straßburg. Brandt plädiert für ein politisch geeintes Europa, das schon seit den Exiljahren sein Ziel ist.

Der deutsche Kanzler hat großen Anteil daran, dass die in Westeuropa begründete Vorläuferin der heutigen Europäischen Union (EU) in den 1970er Jahren erweitert, vertieft und demokratisiert wird. 1979 wird Brandt Abgeordneter im erstmals direkt gewählten Europaparlament. Die gesamteuropäische Perspektive verliert der Sozialdemokrat nie aus dem Blick. Die „Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa“ (KSZE), die ab 1973 die Gräben des geteilten Kontinents zu überbrücken versucht, geht nicht zuletzt auf Brandts Ostpolitik zurück.



Ziehen an einem Strang für die Mitgliedschaft Großbritanniens in der Europäischen Gemeinschaft: Der britische Premierminister Harold Wilson und Bundeskanzler Willy Brandt, 1970  
Wilhelm Hartung

## Deutsch-französischer Motor

Für den Erfolg der Europapolitik ist die enge Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich unerlässlich. Bundeskanzler Willy Brandt und Staatspräsident George Pompidou pflegen einen intensiven Austausch miteinander und treffen sich häufig zu persönlichen Gesprächen. In den gemeinsamen Regierungskonsultationen gelingt es der deutschen Seite, das französische Veto gegen einen britischen EG-Beitritt zu überwinden. Brandts Vorschlag zur Einrichtung eines ständigen Dialogs zwischen der Europäischen Gemeinschaft und den USA scheitert jedoch am Widerstand Pompidous.



Willy Brandt und Georges Pompidou in Paris, 10. Februar 1972  
Bundesregierung/Lothar Schaack



Willy Brandt bei seiner Rede in der Konstituierenden Sitzung des Europaparlaments, 17. Juli 1979  
Europäisches Parlament

## Für ein demokratisches und geeintes Europa

Willy Brandt zieht 1979 als Spitzenkandidat der SPD in das Europäische Parlament ein. Die Demokratisierung Europas liegt ihm besonders am Herzen. Auch die Aufnahme von Griechenland, Spanien und Portugal in die Europäische Gemeinschaft unterstützt er sehr. Nach dem Sturz der kommunistischen Regime 1989/90 drängt der deutsche Altkanzler auf eine gesamteuropäische Einigung. Für die Staaten Ostmitteleuropas fordert Brandt eine rasche Beitrittsperspektive zur EG. Er begrüßt nicht nur die geplante Währungsunion, sondern wünscht sich auch eine europäische Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik.

Zitat: Rede vor dem Europäischen Parlament in Straßburg, 13. November 1973  
Foto: Bundesregierung/o. Ang.

# Genf

26. November 1976



*„Demokratische Sozialisten haben die Orientierung am Menschen, an seiner Sehnsucht nach Freiheit und Frieden, seinem Drang nach Gerechtigkeit und seiner Fähigkeit zur Solidarität, zur Mit-Leidenschaft nie verloren. Das ist ihre Tradition, und das macht sie stark.“*

Am 26. November 1976 wird Willy Brandt in Genf zum Präsidenten der Sozialistischen Internationale (SI) gewählt. 16 Jahre leitet er die Vereinigung der sozialdemokratischen und sozialistischen Parteien, die durch ihn Ansehen und Einfluss in der Welt erlangt. In den Gremien der SI arbeitet Brandt eng mit Spitzenpolitikern aus Europa, Lateinamerika und Afrika zusammen. Besonders wichtig sind ihm der Dialog und die solidarische Partnerschaft mit Kräften in Schwellen- und Entwicklungsländern, die der Idee des demokratischen Sozialismus nahestehen. In den 1970er und 80er Jahren unterstützen die Internationale und ihr Präsident zahlreiche Staaten und Bewegungen auf deren Weg zu Frieden und Freiheit. Bis zuletzt macht Brandt sich weltweit gegen Diktaturen und Unterdrückung, für Demokratie und Menschenrechte stark.

## Förderung junger Demokratien

Schon vor seiner Wahl zum SI-Präsidenten engagiert sich Willy Brandt sehr für die Demokratisierung ehemals diktatorisch regierter Staaten. 1975 gründet er u. a. mit Bruno Kreisky (Österreich), Olof Palme (Schweden) und François Mitterrand (Frankreich) ein Solidaritätskomitee für Portugal. Es unterstützt die portugiesischen Sozialisten um Mário Soares, die nach dem Sieg der Nelken-Revolution von 1974 die Demokratie im Land aufbauen. Auch für die Sozialistische Partei Spaniens unter Felipe González mobilisiert Brandt großzügige Hilfe, damit der demokratische Übergang nach dem Ende des Franco-Regimes 1975 gelingt.



Plakat „Die Nelken brauchen jetzt Wasser. Solidarität mit Portugal“, 1975  
Klaus Staeck



Sitzung des SI-Büros in Rio de Janeiro, 1. Oktober 1984  
ullstein bild - AP

## Über Europa hinaus

Willy Brandt verschafft der bis 1976 nahezu bedeutungslosen Sozialistischen Internationale Gehör in der Weltpolitik. Unter seiner Präsidentschaft sucht die SI über Europa hinaus aktiv nach neuen Partnern. Dieser Kurs der Öffnung ist vor allem in Lateinamerika erfolgreich. Schon 1980 sind in der SI die außereuropäischen Mitgliedsparteien in der Mehrheit. Regionale Schwerpunkte der politischen Bemühungen Brandts sind Mittelamerika, das südliche Afrika und der Nahe Osten. Die Sozialistische Internationale solidarisiert sich mit Befreiungsbewegungen und schaltet sich auch direkt in Friedensverhandlungen ein.



Willy Brandt und Nelson Mandela in Bonn, 11. Juni 1990  
Archiv der sozialen Demokratie, Bonn

## Freiheit für Nelson Mandela

Die Sozialistische Internationale unterstützt den Kampf der Schwarzen in Südafrika gegen das dortige Regime der weißen Minderheit. Ab 1978 spricht sich Willy Brandt für Wirtschaftssanktionen des Westens gegen den rassistischen Apartheid-Staat aus. Mit der SI beteiligt er sich in den 1980er Jahren auch an einer internationalen Kampagne zur Freilassung von Nelson Mandela. Nach 27 Jahren im Gefängnis kommt der Anführer der Befreiungsbewegung African National Congress (ANC) Anfang 1990 endlich frei. Wenige Monate später besucht Mandela Bonn, um Brandt für die Solidarität während der Haft zu danken.

Zitat: Antrittsrede als neuer Präsident der Sozialistischen Internationale, 26. November 1976  
Foto: Fotoagentur Sven Simon

# Washington D.C.

13. Februar 1980



„Wo Hunger herrscht, kann Friede nicht Bestand haben. Wer den Krieg ächten will, muss auch die Massenarmut bannen.“

Am 13. Februar 1980 übergibt Willy Brandt in Washington den Bericht seiner Nord-Süd-Kommission an Weltbank-Präsident Robert McNamara. Mit dem Ziel, Hunger und Armut zu beseitigen, macht der Brandt-Report zahlreiche Vorschläge für eine bessere Entwicklungspolitik und Reformen der Weltwirtschaft.

Seit jeher zeigt Brandt Interesse an den Problemen des globalen Südens, der damals sogenannten „Dritten Welt“. Doch erst nach seiner Kanzlerschaft widmet er sich verstärkt dem riesigen Wohlstandsgefälle zwischen den Industrie- und den Entwicklungsländern, durch das er den Frieden zunehmend bedroht sieht. Als ein Vordenker der Globalisierung gibt Brandt wichtige Impulse für neue Formen der internationalen Zusammenarbeit und für gerechtere Wirtschaftsbeziehungen zwischen den reichen und den armen Staaten.



Tagung der Nord-Süd-Kommission in Mont Pèlerin, Schweiz, 22.–26. Februar 1979  
J.H. Darchinger/Friedrich-Ebert-Stiftung

## Gemeinsames Interesse: Das Überleben sichern

Im Februar 1980 veröffentlicht die Nord-Süd-Kommission ihren Bericht. Darin fordert sie die Industriestaaten auf, weniger Geld für Rüstung und deutlich mehr für Entwicklung auszugeben. Handelshemmnisse sollen abgebaut und die Länder des globalen Südens besser in die Weltwirtschaft integriert werden. Zudem schlägt der „Brandt-Report“ eine höhere Nahrungsmittelproduktion, eine Energiestrategie und Reformen der internationalen Organisationen vor. In seiner Einleitung betont Willy Brandt, dass nur gemeinsames Handeln aller Staaten die Probleme lösen und das Überleben der Menschheit sichern kann.



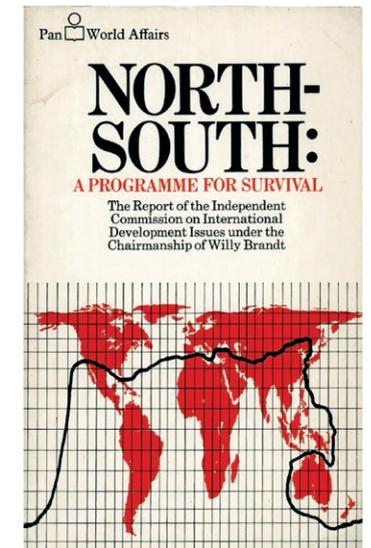
Nord-Süd-Konferenz in Königswinter: Willy Brandt mit Julius Nyerere (Tansania), Gro Harlem Brundtland (Norwegen), Ingvar Carlsson (Schweden) und Holger Börner (Bundesrepublik Deutschland), 17. Januar 1990  
picture alliance/Tim Brakemeier

Zitat: Bericht der Nord-Süd-Kommission, Dezember 1979

Foto: Franchini/World Bank

## Die Brandt-Kommission

Mit der Gründung der „Unabhängigen Kommission für internationale Entwicklungsfragen“ folgt Willy Brandt 1977 einer Anregung des Weltbank-Präsidenten. Das mit Politikern und Experten aus Industrie- und Entwicklungsländern besetzte Gremium soll den festgefahrenen Nord-Süd-Dialog wieder in Gang bringen. Zu den Mitgliedern gehören u. a. Edward Heath (Großbritannien), Olof Palme (Schweden), Katharine Graham (USA), Eduardo Frei Montalva (Chile) und Shridath Ramphal (Guyana). Nach insgesamt zehn Sitzungen in Europa, Amerika, Afrika und Asien schließt die Brandt-Kommission Ende 1979 ihre Beratungen ab.



## Politik für die „Eine Welt“

Auch nach der Auflösung seiner Kommission 1984 lässt das Nord-Süd-Problem Willy Brandt nicht mehr los. In aller Schärfe kritisiert er das Wettrüsten der Supermächte, während gleichzeitig der Hunger in der Welt wächst und die Umweltzerstörung zunimmt. Seine Idee der Gemeinsamkeit von Interessen wird in den 1980er Jahren von der Palme- und der Brundtland-Kommission weiterentwickelt. 1990 gibt Brandt den Anstoß für ein neues Konzept zur politischen Gestaltung der Globalisierung: Global Governance. Eine Reform der Vereinten Nationen und des internationalen Systems hält er für dringend geboten.

# Moskau

27. Mai 1985



„Wir brauchen in Deutschland und in Europa nicht mehr Mittel der Massenvernichtung, wir brauchen weniger.“

Am 27. Mai 1985 trifft Willy Brandt zum ersten Mal mit Michail Gorbatschow in Moskau zusammen. Beide streben nach gemeinsamer Sicherheit für Ost und West. Als Gegner des Wettrüstens heißt Brandt die Vorschläge des sowjetischen Parteichefs zur atomaren Abrüstung sehr willkommen. Zudem ist der SPD-Vorsitzende fasziniert von Gorbatschows Willen, die Sowjetunion zu reformieren. Gespräche führt Brandt in den 1980er Jahren auch mit den kommunistischen Machthabern in Polen, Ungarn, der DDR und der Tschechoslowakei. Für die dortigen Bürgerrechtsbewegungen hegt er Sympathien. Doch mit öffentlichen Bekundungen für die polnische „Solidarność“ und die tschechoslowakische „Charta 77“ hält Brandt sich zurück. Denn in die inneren Angelegenheiten der osteuropäischen Staaten will er sich nicht einmischen.

## Gegen neue Atomraketen

Nach dem Scheitern ihrer Verhandlungen mit der Sowjetunion beginnen die USA im Herbst 1983 mit der Stationierung neuer atomarer Mittelstreckenraketen in Westdeutschland und Westeuropa. Gemäß NATO-Doppelbeschluss von 1979 soll damit ein Gleichgewicht zu den sowjetischen SS-20-Raketen geschaffen werden. Im Einklang mit der Friedensbewegung lehnt Willy Brandt die Aufstellung der amerikanischen Cruise Missiles und Pershing II ab. Der SPD-Vorsitzende befürchtet einen Atomkrieg, wenn das Wettrüsten der Supermächte nicht aufhört. Brandt wendet sich aber gegen einen NATO-Austritt der Bundesrepublik.



Rede bei der Friedensdemonstration in Bonn mit 500.000 Teilnehmern, 22. Oktober 1983  
Bundesarchiv, Bild 224-007-717-33/  
Guenay Ulutuncok



Unterzeichnung des Vertrags über atomare Mittelstreckenwaffen (INF) in Washington D.C., 8. Dezember 1987  
Ronald Reagan Library

## Für Abrüstung in Europa und weltweit

1987 vereinbarten US-Präsident Ronald Reagan und der sowjetische Generalsekretär Michail Gorbatschow einen historischen Abrüstungsvertrag. Demnach werden alle landgestützten atomaren Mittelstreckenraketen beider Länder verschrottet. Im Dialog mit den östlichen Staats- und Parteichefs drängt Willy Brandt auf weitere Abrüstungsschritte, besonders bei den konventionellen Waffen. Zugleich fordert er die Europäer in Ost und West auf, die militärische Sicherheit in Europa nicht mehr gegeneinander zu organisieren. Seine Vision ist eine „Europäische Friedensordnung“, die den Kalten Krieg beendet.

## Osteuropa zwischen Aufbruch und Abschottung

Unter Berufung auf die KSZE-Schlussakte von 1975 bilden sich in Osteuropa Oppositionsbewegungen. Von den kommunistischen Regimen verlangen sie die Einhaltung der Menschen- und Bürgerrechte. Wichtigster Vorreiter ist Solidarność in Polen. Auf sowjetischen Druck verhängen die polnischen Kommunisten Ende 1981 das Kriegsrecht und verbieten die freie Gewerkschaft. Aus Sorge um den Frieden in Europa dämpft Willy Brandt seine Kritik an den Repressalien. Erst als Michail Gorbatschow den Osteuropäern das Recht auf einen eigenen Weg zugesteht, erfolgt im April 1989 die Wiederzulassung von Solidarność.

Logo der 1980 in Polen gegründeten Solidarność, der ersten freien Gewerkschaft im Ostblock

Zitat: Rede auf der Kundgebung der Friedensbewegung in Bonn, 22. Oktober 1983  
Foto: J.H. Darchingier/Friedrich-Ebert-Stiftung

# Berlin

10. November 1989



„Jetzt wächst zusammen, was zusammengehört.  
Das gilt für Europa im Ganzen.“

Am 10. November 1989 steht Willy Brandt tief bewegt am Brandenburger Tor inmitten einer Menschenmenge, die fröhlich und friedlich das Ende der Mauer feiert. Die Grenzöffnung in der Nacht zuvor kommentiert der frühere Berliner Bürgermeister mit dem Satz: „Jetzt sind wir in einer Situation, in der wieder zusammenwächst, was zusammengehört.“ Dies gelte für Europa im Ganzen, betont er.

Mit dem Mauerfall und dem Sturz der kommunistischen Regime im Osten erfüllt sich für Brandt ein Traum. Während der friedlichen Revolution in der DDR engagiert er sich mit voller Kraft für den Wiederaufbau der Demokratie in Ostdeutschland. Vor allem drängt der Altkanzler darauf, die deutsche Einheit so rasch wie möglich zu verwirklichen. Die Wiedervereinigung Deutschlands am 3. Oktober 1990 krönt sein Lebenswerk.



Protestzug vor der Ost-Berliner Sophienkirche gegen die Fälschung der Kommunalwahlen in der DDR durch das kommunistische Regime, 7. Juni 1989  
epd-bild/Hans-Jürgen Röder

## Befürworter der raschen Einheit

Unter den deutschen Politikern ragt 1990 neben Bundeskanzler Helmut Kohl der SPD-Ehrenvorsitzende Willy Brandt heraus. Mit zahlreichen Auftritten im DDR-Wahlkampf ist der Sozialdemokrat das populäre Zugpferd der Ost-SPD. Sein klares Bekenntnis zur deutschen Einheit macht Brandt zu einer nationalen Integrationsfigur. Gegen Widerstände in der West-SPD sagt der Altkanzler Ja zur Wirtschafts- und Währungsunion sowie zum Einigungsvertrag zwischen beiden deutschen Staaten. Auch gegen die von der Kohl-Regierung ausgehandelte NATO-Mitgliedschaft des vereinigten Deutschlands hat Brandt keine Einwände.



Willy Brandt bei einer Kundgebung in Leipzig im Wahlkampf für die erste freie Wahl des DDR-Parlaments, der Volkskammer, 25. Februar 1990  
Bundesarchiv, Bild 183-1990-0225-013/Schulz



Ehrentribüne bei der Feier zur deutschen Einheit vor dem Reichstagsgebäude in Berlin, 3. Oktober 1990  
Bundesregierung/Christian Stuttenheim

## Vollendung eines Lebenswerks

Mit der Auflösung der DDR und dem Beitritt ihres Gebiets zur Bundesrepublik wird am 3. Oktober 1990 um 0 Uhr die staatliche Einheit Deutschlands wiederhergestellt. Zu den Ehrengästen der Feier vor dem Reichstagsgebäude gehört auch Willy Brandt, der die Zeremonie mit Tränen in den Augen verfolgt. Seine Ostpolitik hat die Wiedervereinigung erst möglich gemacht. 1991 geht ein weiterer Wunsch des Altkanzlers in Erfüllung: Der Bundestag stimmt dafür, den Sitz von Regierung und Parlament von Bonn nach Berlin zu verlegen. In der deutschen Hauptstadt findet Brandt 1992 auch seine letzte Ruhestätte.

Zitat: Interview am Tag des Mauerfalls,  
10. November 1989  
Foto: William Palmer Mikkelsen

# Willy Brandt und Norwegen



*„In einem wichtigen Abschnitt meines Lebens habe ich in Norwegen nicht nur Zuflucht und meine zweite Heimat gefunden, sondern auch eine Prägung meiner politischen Überzeugung erfahren und Verbindungen fürs Leben geknüpft.“*

Norwegen, in das er 1933 vor dem NS-Regime flieht, ist für Willy Brandt viel mehr als nur ein Stützpunkt im Exil. Infolge seines Engagements in der norwegischen Arbeiterbewegung schlägt er tiefe Wurzeln im Land. Die Staatsbürgerschaft besiegelt 1940 seine Integration in die norwegische Nation. Im Zweiten Weltkrieg unterstützt er mit aller Kraft den Kampf der Norweger um die Wiedergewinnung ihrer Freiheit gegen die deutschen Besatzer.

Auch nach seiner endgültigen Rückkehr nach Deutschland 1948 bleibt Brandt Norwegen politisch und vor allem durch seine Familie eng verbunden. Die deutsch-norwegische Aussöhnung liegt ihm besonders am Herzen. Während seiner Kanzlerschaft muss er jedoch eine herbe Enttäuschung hinnehmen, als das norwegische Volk 1972 den Beitritt zur Europäischen Gemeinschaft (EG) ablehnt.

## Im Dienste Norwegens

In Stockholm, wo er von 1940 bis 1945 lebt, tritt Willy Brandt als Publizist unermüdlich für die Befreiung Norwegens ein. Er leitet ein Pressebüro, arbeitet bei einer Widerstandszeitung mit und schreibt mehrere Bücher über den Kampf der Norweger. Für diesen herausragenden Einsatz erhält Brandt 1960 die höchste Auszeichnung des Landes, das Großkreuz des Sankt Olav-Ordens. Deswegen und weil er 1947 in Berlin eine norwegische Uniform getragen hat, werfen ihm politische Gegner in der Bundesrepublik nationalen Verrat vor. Sie verbreiten auch die Lüge, Brandt habe im Krieg auf Deutsche geschossen.



Willy Brandt als Presseattaché der Norwegischen Militärmission in Berlin, 1947  
Willy-Brandt-Archiv im Archiv der sozialen Demokratie, Bonn



Rut und Willy Brandt mit ihren Söhnen Peter (l.) und Lars im Sommerurlaub in Sjusjøen (nahe Lillehammer), 1958  
Archiv der sozialen Demokratie, Bonn

## Familienbande und Freundschaften

Viele persönliche Beziehungen prägen Willy Brandts starke Bindung an Norwegen. Zweimal heiratet er eine Norwegerin: 1941 Carlota Thorkildsen, von der er 1948 geschieden wird, und dann Rut Brandt, die bis 1980 seine Ehefrau ist. Zudem stammt aus der ersten Ehe seine norwegische Tochter Ninja. Mit ihr und den Söhnen Peter, Lars und Matthias verbringen Willy und Rut oft die Ferien im hohen Norden. Brandt trifft sich dort auch immer wieder mit politischen Freunden, zu denen u. a. Halvard Lange, Per Monsen, Rakel Seweriin, Aase Lionæs, Inge Scheflo, Einar Gerhardsen, Trygve Bratteli, Reiulf Steen und Gro Harlem Brundtland zählen.

## Enttäuschendes Nein

Als Bundeskanzler hat Willy Brandt großen Anteil an der ersten Erweiterung der Europäischen Gemeinschaft. Neben Dänemark, Großbritannien und Irland, die 1973 aufgenommen werden, gehört 1970 auch Norwegen zu den Beitrittskandidaten. Doch nach anfänglich breiter Zustimmung im Storting lehnen bald immer mehr Norweger einen Beitritt ab. Auch Brandts persönlicher Einsatz für die „Ja til EF“-Kampagne kann das Blatt nicht mehr wenden. Bei der Volksabstimmung 1972 votieren 53,5 % der Wähler gegen die EG-Mitgliedschaft. Sie fürchten den Verlust nationaler Souveränität und die Einschränkung der Fischereirechte.

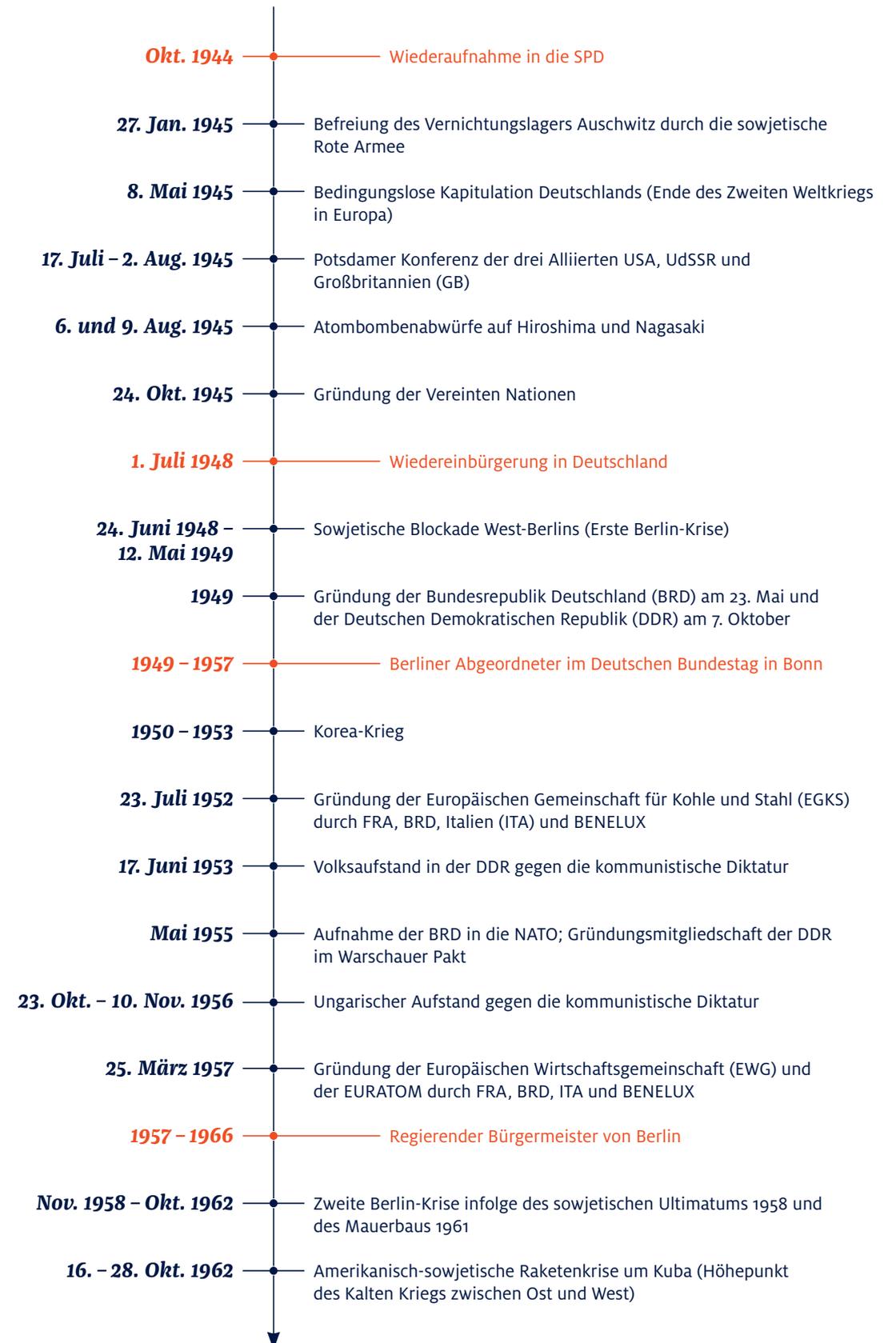


Plakat „Ja zur EG“, 1972  
Riksarkivet/ National Archives of Norway  
(JA til EF RA/PA-0673/X/L0017/0001)

Zitat: Rede vor dem Storting in Oslo am 24. April 1970  
Foto: Picture alliance/Konrad Gier

# Wegmarken der deutschen und internationalen Geschichte im 20. Jahrhundert

## Willy Brandt – Stationen seines politischen Lebens





# Willy-Brandt-Schülerwettbewerb – Demokratie und Zivilcourage

## Ein fächerübergreifendes Projekt

### 1. Hintergrund und Zielsetzung

Vor 50 Jahren wurde Willy Brandt der Friedensnobelpreis verliehen. Dieses Jubiläum ist der Anlass unseres Wettbewerbs. Brandt spielte eine wesentliche Rolle beim Wiederaufbau der norwegisch-deutschen Beziehungen nach Ende des Zweiten Weltkrieges. Seine Ost- und Außenpolitik sowie sein Engagement für Demokratie, gegenseitige Verständigung und Versöhnung, schufen ab Ende der 1960er-Jahre die Grundlage für freundschaftliche Beziehungen zwischen beiden Ländern. Heute brauchen wir mehr denn je Vorbilder, die zeigen, dass der Wille zum Dialog und zum Begegnen auf Augenhöhe, positive Folgen haben und zu mehr Verständnis, Vertrauen und einer guten Zusammenarbeit führen können. Willy Brandt ist mit seiner politischen Arbeit ein solches Vorbild.

Die historische Persönlichkeit Willy Brandt ist deshalb ein perfekter Ausgangspunkt für diesen Wettbewerb, der norwegische Jugendliche dazu anregen soll, über unsere Demokratie nachzudenken und darüber, wie sie selbst zu ihrer Stärkung beitragen können. Bereits als junger Mann setzte Willy Brandt sich für soziale Gerechtigkeit im Deutschland der 20er-Jahre ein. Später war er im Widerstand gegen den Nationalsozialismus aktiv – das zwang ihn mit 19 Jahren zu einer abenteuerlichen Flucht nach Norwegen. Nach einer langen politischen Karriere, in der er Positionen wie die des Regierenden Bürgermeisters von West-Berlin und des deutschen Bundeskanzlers innehatte, wurde ihm vor genau 50 Jahren (1971) der Friedensnobelpreis verliehen. Dafür bedankte Brandt sich in fließendem Norwegisch.

Der Wettbewerb baut auf der internationalen Willy Brandt-Wanderausstellung auf, die von der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung in Berlin entwickelt wurde.

### 2. Organisatoren und Schirmherr

Der Willy-Brandt-Schülerwettbewerb wird veranstaltet von drei Institutionen: dem Norwegischen Deutschlehrerverband/TYSKFORUM, der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung und der Norwegisch-deutschen Willy Brandt-Stiftung. Der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Norwegen, Alfred Grannas, ist Schirmherr unseres Wettbewerbs. Der Wettbewerb wird in Zusammenarbeit mit der Deutschen Auslandsgesellschaft e. V., der Carl-Arthur-Strait-Stiftung und dem Goethe-Institut Norwegen durchgeführt.

### 3. Teilnahmebedingungen

Deutscheschülerinnen und -schüler aller Niveaustufen an der weiterführenden Schule (Vgs) können am Wettbewerb teilnehmen. Gleichzeitig ist der Wettbewerb fächerübergreifend angelegt, sodass die Teilnahme auch Kompetenzziele in anderen Fächern wie Geschichte, Gesellschaftskunde, Philosophie und Medien und Kommunikation abdeckt. So können auch Schülerinnen und Schüler, die nur wenig Deutsch können, teilnehmen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen kreativ arbeiten, wobei Gestaltung und Umsetzung so weitgehend wie eben möglich in ihrer eigenen Verantwortung liegt.

Die Aufgaben können *in Einzelarbeit* oder *in Gruppen von bis zu drei Schülerinnen und Schülern* bearbeitet werden.

### 4. Inhalt des Wettbewerbs

Der Wettbewerb hat zwei Kategorien und ihr könnt selbst entscheiden, in welcher Kategorie ihr teilnehmen möchtet.

#### Kategorie 1:

**Erstellt entweder einen Podcast, ein Plakat oder einen Film – auf Deutsch!**

#### Vorbereitung

Informiere dich über Willy Brandt. Wer war das? Was hat er mit Norwegen zu tun? Welche persönliche und politische Geschichte hat ihn nach Norwegen gebracht? In welcher Weise hat sich Willy Brandt für die Demokratie und gegen den Nationalsozialismus eingesetzt? Wofür hat Willy Brandt den Friedensnobelpreis bekommen? Und welche Ereignisse haben dazu geführt? Wie hat er die Versöhnungspolitik konkret vorangetrieben?

#### Aufgabe

Und heute? Kennst du vergleichbare Persönlichkeiten in eurem direkten Umkreis, die sich für Demokratie und/oder Versöhnung einsetzen? Es muss sich dabei nicht in erster Linie um eine international bekannte Persönlichkeit handeln. Stattdessen könnte es z. B. ein Sozialarbeiter oder eine Sozialarbeiterin in eurer Schule oder ein engagierter Mitschüler oder eine engagierte Mitschülerin sein. Du musst gut begründet darlegen, warum du gerade diese Person als Beispiel ausgewählt hast, und wo du die Parallelen zu Willy Brandt siehst.

#### Präsentationsform

Antworte auf die Aufgabe in Form eines Podcast, Plakats oder Films, erstellt von dir oder deiner Arbeitsgruppe. Achtung! Der Beitrag soll *auf Deutsch* sein.

#### Umfang und Format

Der Podcast/der Film darf maximal 7 Minuten dauern. Das Video/der Film sollte mit allen gängigen Media-Playern problemlos abgespielt werden können. Ein Podcast muss im mp3-Format abgegeben werden, ein Plakat muss in gängigen Layout-Programmen bis maximal Format Din A0 erstellt werden.

#### Kriterien bei der Beurteilung der Beiträge

Die Jury wird besonderen Wert auf logische Konsistenz, inhaltliche Relevanz, Reflexionstiefe, sprachliche Umsetzung, Kreativität, Gestaltung des Gesamtprodukts und technische Umsetzung legen.

#### Kategorie 2:

**Schreibt einen Text mit folgendem Zitat als Ausgangspunkt – auf Norwegisch oder Deutsch!**

*„Nichts kommt von selbst. Und nur wenig ist von Dauer. Darum – besinnt Euch auf Eure Kraft und darauf, dass jede Zeit eigene Antworten will und man auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll.“* Willy Brandt, 15. September 1992

## Vorbereitung

Lest und übersetzt das Zitat gemeinsam in der Klasse. Was fällt euch spontan dazu ein? Diskutiert gemeinsam und tauscht eure Gedanken aus!

## Aufgabe

- Was wollte Willy Brandt mit diesem Zitat sagen?
- Wie ist das Zitat historisch einzuordnen? In welchem Kontext hat sich Willy Brandt hier geäußert?
- Ist Brandts Aussage heute noch relevant und aktuell? Begründe deine Antwort!
- Welche gesellschaftlichen und globalen Probleme sind eurer Meinung nach heute am drängendsten? Könnt ihr Antworten auf diese Probleme bei Willy Brandt finden, in seinen Texten oder in seinem politischen Wirken?

## Präsentationsform

Antworte auf die Aufgabe, indem du einen Text schreibst. Das Format wählst du/wählst deine Arbeitsgruppe selbst, zum Beispiel eine Erörterung oder ein Essay. Kreative Lösungen sind ebenfalls möglich, wie z. B. ein fiktives Gespräch mit Willy Brandt. Der historische, kulturelle und politische Kontext steht bei dieser Aufgabe im Vordergrund.

## Umfang und Format

Der Umfang des Textes muss zum gewählten Genre passen (Abgabe in pdf-Format).

## Kriterien bei der Beurteilung der Beiträge

Die Jury wird auf logische Konsistenz, inhaltliche Relevanz, Reflexionstiefe, logische Struktur und genregerechte Textproduktion besonderen Wert legen.

## 5. Tipps

Fragst du dich, welche Präsentationsform du für deinen Beitrag wählen sollst? Tolle Tipps zur Erarbeitung von Filmen, Podcasts usw. finden du und deine Lehrkraft hier:

<https://www.bpb.de/lernen/projekte/schuelerwettbewerb/231269/presentationen>

Bitte achtet unbedingt auf das Urheberrecht, verwendet nur Bilder, die zur Verwendung freigegeben sind, und gebt an geeigneter Stelle im Beitrag eure Quellen an!

## 6. Einsendefrist 1. November 2021

Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler schicken ihre Ergebnisse unter Angabe ihres/ihrer Namen und ihrer Schule an [online@tyskforum.no](mailto:online@tyskforum.no).

Machen Sie bitte Ihre Schülerinnen und Schüler unbedingt auf die Dateiformate aufmerksam, die im Text zu den jeweiligen Aufgaben angegeben sind. Sie sind für die Einsendung der Beiträge wichtig. Für Dateien in größeren Formaten kann *wetransfer.com* genutzt werden.

Sollte es technische Probleme bei der Abgabe geben, nehmen Sie bitte unter [online@tyskforum.no](mailto:online@tyskforum.no) mit uns Kontakt auf.

## 7. Jury und Bekanntgabe der Gewinnerinnen und Gewinner

Die Organisatoren des Wettbewerbs werden eine Jury ernennen, die auch aus Vertreterinnen und Vertretern relevanter Institutionen besteht. Die Jury wird die Gewinnerinnen und Gewinner am 22. November 2021 bekanntgeben.

## 8. Preise

Die Preise sind gleich für beide Kategorien.

1. Platz: Eine Reise nach Deutschland – auf den Spuren von Willy Brandt – für einen Schüler oder eine Schülerin (oder eine Arbeitsgruppe von bis zu 3 Schülerinnen und Schüler) & eine Lehrkraft
2. Platz: Teilnahme an einem Deutschkurs für Jugendliche – auf deinem Niveau!
3. Platz: Bücher/Filme/Spiele

## 9. Preisverleihung in Oslo am 7. Dezember

Die Gewinnerinnen und Gewinner des Wettbewerbs bekommen ihre Preise bei einer großen Festveranstaltung im Rahmen des 50-jährigen Jubiläums des Friedensnobelpreises für Willy Brandt überreicht. Der Festakt findet in der Aula der Universität Oslo statt, demselben Ort, an dem Willy Brandt 1971 den Friedensnobelpreis entgegennahm. Das Programm besteht aus mehreren Paneldiskussionen und -gesprächen. Einer der Programmpunkte ist die Preisverleihung an die Schülerinnen und Schüler. Die Preise werden von seiner Exzellenz dem deutschen Botschafter in Norwegen, Alfred Grannas, Herrn Dr. Hoppenstedt, Geschäftsführer der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung in Berlin, Andrea Vaske, Vorsitzende des norwegischen Deutschlehrerverbandes und anderen überreicht. Den Gewinnern wird ihre Reise nach Oslo finanziert.

## 10. Die internationale Willy Brandt-Wanderausstellung

Der Wettbewerb baut auf der internationalen Willy Brandt-Wanderausstellung auf, die von der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung in Berlin entwickelt wurde. Die Ausstellung wird von November 2021 bis Februar 2022 in der Universitätsbibliothek in Oslo (Campus Blindern) gezeigt. Danach haben alle am Wettbewerb teilnehmenden Schulen die Möglichkeit, die Wanderausstellung für mehrere Wochen bei sich auszustellen, in Absprache mit den Veranstaltern und unter der Voraussetzung, dass es geeignete Räumlichkeiten gibt. Wenn Sie daran interessiert sind, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf unter [styreleder@tyskforum.no](mailto:styreleder@tyskforum.no).

Viel Erfolg – og lykke til!

Veranstalter:



Schirmherrschaft:



In Zusammenarbeit mit:



Carl Arthur Strait Stiftung  
Lübeck



Impressum

**Willy Brandt 1913–1992**

**Ein Leben für Freiheit, Frieden und  
Versöhnung zwischen den Völkern**

Die internationale Wanderausstellung der  
Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung

**Verantwortlich**

Der Vorstand:

Prof. Dr. Ulrich Schöler, Prof. Dr. Dieter Dowe,  
Prof. Dr. Paula Lutum-Lenger

**Kuratorensteam**

Stefan Paul-Jacobs M.A., Dr. Wolfgang Schmidt,  
Dr. Bernd Rother, Julia Hornig M.A.

**Ausstellungstexte**

Dr. Wolfgang Schmidt

**Ausstellungsdidaktik**

Julia Hornig M.A.

**Tourneemanagement**

Anna Hiltz M.A.

**Ausstellungsgestaltung**

gewerkdesign, Berlin

**Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung d. ö. R.**

Wilhelmstraße 43

10117 Berlin

[www.willy-brandt.de](http://www.willy-brandt.de)

@BundeskanzlerWillyBrandtStiftung

@WBStiftung

#WillyBrandt

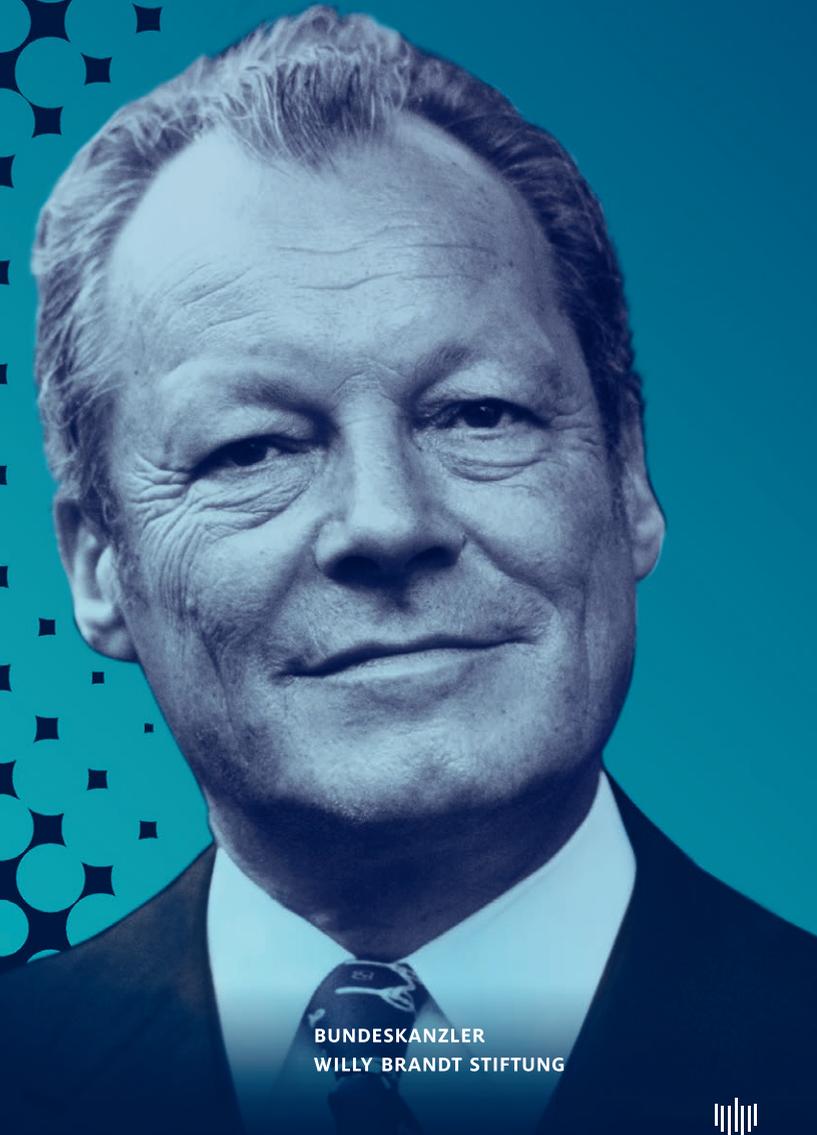
#WillyBrandtonTour

# Willy Brandt

## 1913–1992

**Ein Leben für Freiheit, Frieden und  
Versöhnung zwischen den Völkern**

Begleitheft



BUNDESKANZLER  
WILLY BRANDT STIFTUNG

Impressum

**Willy Brandt 1913–1992**

**Ein Leben für Freiheit, Frieden und  
Versöhnung zwischen den Völkern**

Die internationale Wanderausstellung der  
Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung

**Verantwortlich**

Der Vorstand:

Prof. Dr. Ulrich Schöler, Prof. Dr. Dieter Dowe,  
Prof. Dr. Paula Lutum-Lenger

**Kuratorenteam**

Stefan Paul-Jacobs M.A., Dr. Wolfgang Schmidt,  
Dr. Bernd Rother, Julia Hornig M.A.

**Ausstellungstexte**

Dr. Wolfgang Schmidt

**Ausstellungsdidaktik**

Julia Hornig M.A.

**Tourneemanagement**

Anna Hiltz M.A.

**Ausstellungsgestaltung**

gewerkdesign, Berlin

**Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung d. ö. R.**

Wilhelmstraße 43

10117 Berlin

[www.willy-brandt.de](http://www.willy-brandt.de)

@BundeskanzlerWillyBrandtStiftung

@BWBSStiftung

#WillyBrandt

#WillyOnTour

